

Erste Diensttag,
Dienstag und
Samstag.

Inserate:
die gespaltene Zeile
1 1/2 fr.

Der Remsthal-Bote.

Preis: 1 fl. 36 fr.
Durch die Post
bezogen in den
Oberämtern Gmünd
und Welzheim
jährlich 24 fr.
mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Samstag,

Nro. 16

6. Februar 1864.

Ämtliche Bekanntmachungen und Verfügungen.

Borladungen der Bezirksgerichte u. der ihnen nachgesetzten Amtsstellen in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.
In nachgenannten Gant sachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesellich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger- und Absonderungsberechtigten von den gleichfalls hienach genannten Stellen hiedurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezek, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die geselliche fünfzehntägige Frist zu Veibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagsfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und, wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagsfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist. Zu den Verhandlungen an nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekannteren Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Ausschreibende Stelle.	Datum der ämtlichen Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagsahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheids.
Oberamtsgericht Welzheim.	Den 1. Februar 1864	Rathhaus in Pfahlbronn.	Jakob Ade, Schäfer von Burgholz, Gemeinde Pfahlbronn.	Montag den 7. März 1864 Vormittags 9 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.
"	20. Januar.	Rudersberg.	Wilhelm Bader, Schuhmacher in Rudersberg.	Montag den 22. Februar 1864 Morgens 8 Uhr.	nächste Gerichts-sitzung.
Oberamtsgericht Gmünd.	13. Januar 1864.	Spraitbach.	Konrad Klaus, Bürger in Wisgoldingen, Delmüller in Vorderlinthal, und dessen Ehefrau Driite, geb. Schmid.	Montag den 29. Februar 1864 Morgens 8 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.
"	18. Januar 1864.	Gmünd.	+ Johann Georg Durner, Ipsler in Gmünd, und dessen Wittve Amalie Auguste, geb. Bucker.	Freitag den 26. Februar 1864 Morgens 8 Uhr.	Desgl.

G m ü n d.

Prüfung der Meisterrechtsbewerber erster und zweiter Stufe bei den Gewerben der Maurer, Steinhauer und Zimmerleute.

Die Bewerber aus dem Bezirk der hiesigen Prüfungskommission, welcher die Oberämter Gmünd, Ellwangen, Welzheim, Alen, Heidenheim und Neresheim umfaßt, werden zu Einreichung ihrer Meldungen bis 20. dieses Monats mit dem Bemerkten aufgefordert, daß, wenn die Prüfung wegen der Zahl der Bewerber stattfinden kann, dieselbe am 7. März ihren Anfang nehmen wird und daß die betreffenden Bewerber hievon besonders benachrichtigt werden.

Diejenigen Kandidaten, welche die Prüfung für das frühere Meisterrecht erster Stufe erstehen, erlangen die Befähigung für die Velleidung von Oberfeuerschauerstellen und das Prädikat Werkmeister und diejenigen, welche die Prüfung für das Meisterrecht zweiter Stufe erstehen, werden zu Velleidung von Ortsfeuerschauerstellen befähigt und erlangen das Prädikat Meister.

Den 3. Februar 1864.

R. Oberamt. Schemmel.

G m ü n d.

Diebstahlsanzeige.

In der Nacht vom 2./3. d. Mts. wurde aus dem Stall auf dem Rehenhof eine etwa 3jähr-

ge rothbraune Kuh mit schwarzer Nase und gut gewachsenen Hörnern, deren Enden schwarz sind, entwendet.

Dies wird mit dem Auffor-

derung des bis jetzt unbekannteren Täters führenden Anzeigen umgehender unterzeichneter Stelle mitzutheilen. Zugleich wird Ferdemann vor dem Ankauf dieses Thiers unter Hinweisung auf

dessen Folgen nachdrücklich gewarnt.

Den 3. Februar 1864.

R. Oberamtsgericht. Lämmert, G.-Ass.

Forstamt Lorch.
Revier Welzheim.
Brennholz- und Reisstreu-
Verkauf.

Am Montag den 8. Februar werden im Staatswald Hegerwald mit dem Verkauf vom Staatswald Hellersbühl (Nro. 13 dieses Blattes) noch weiter öffentlich ver-

steigert werden:
Nadelholz-Brügel: 11 Klafter;
Erlen-Brügel: 2³/₄ Klstr.; An-
bruchholz weich: 2 Klstr.; Wel-
len (unaufbereitet): Erlen: 45
Stück; Nadelreisstreu: 1/4 Fu-
der.

Zusammentunft früh 9 Uhr im
Staatswald Hellersbühl bei der
Holznummer 1.

Lorch, den 3. Februar 1864.
K. Forstamt.
Dietlen.

Stadt G m ü n d.
Gläubiger-Aufruf.

Allenfallsige Gläubiger, ein-
schließlich der Bürgschaftsgläubiger
des verstorbenen Cameralverwal-
ters a. D. Wilhelm Schönlin
zu Rehenhof werden behufs der
Befriedigung aus dem Nachlasse
aufgefordert, ihre Ansprüche bin-

20 Tagen
hier anzumelden.
Den 1. Febr. 1864.
K. Gerichtsnotariat.
Maurez.

G m ü n d.
Holzverkauf.

Der auf den 1. d. M. festge-
setzt gewesene und eingetretenen
Hindernisses wegen unterbliebene
Holzverkauf im Stadtwald „Zwe-
renberg“ findet nunmehr am
Montag den 8. d. M.

statt, wobei
50 Klafter buchene Scheiter,
10 " " Brügel,

und
2300 Stück buchene Wellen
zum Ausbot kommen.
Zusammentunft in Weiler
Vormittags 10 Uhr.

Stadtpflege.
Bommas.

G m ü n d.
Die hiesige Beschälplatte, be-
darf ungefähr 30 Ctr. Heu und
180 Bund Stroh, welche in gu-
ter Qualität geliefert sein muß.
Es werden nun Lieferungs-
lustige hiemit eingeladen, bei der
am 8. Februar l. J.

Nachmittags 1 Uhr
hievogen stattfindenden Abstreichs-
verhandlung im Gasthof zum
Hasen dahier sich einzufinden.
Den 5. Februar 1864.

Beschälauufsichtsamt.
Lang.

Borderlinthal,
Gemeinde Spraitbach.
Gerichtsbezirk Gmünd.
Liegenschafts-Verkauf.

In der Gantsache des Conrad
Klaus, Delmüllers in Vorder-
Linthal, Bürgers in Wisgoldingen,
kommt die vorhandene Liegenschaft
am

Freitag den 26. Februar
Vormittags 10 Uhr
auf dem Rathhause in Spraitbach
im öffentlichen Aufstreich zum
Verkauf.

Die Liegenschaft besteht in
Gebäude:

- 1/4tel an
10,7 Ruthen Wohnhaus mit
Delmühle,
einem einstöckigen Wohnhaus
samt Stallung unter
einem Dach, mit einge-
richteter Delmühle, beim
Weiler;
einem 2stöckigen Wohnhaus sammt
Scheuer und Stallung unter
einem Dach bei der Delmühle.

- Wiesen:
- 1¹/₈ Mrgn. 2,4 Rthn. im Kohl-
gau;
1 Mrgn. 16,9 Rthn. Wiesen bei
der Delmühle;
7¹/₈ Mrgn. 31,1 Rthn. Wiesen all-
da;

- nun
- 2¹/₈ Mrgn. 3,3 Rthn. Acker, Wei-
de und Garten im Kohlgau.

Diese Liegenschaft liegt um
die Gebäulichkeiten herum und
ist im Ganzen angeschlagen zu
2250 fl. Hiezu werden Kaufs-
liebhaber, auswärtige, hier nicht
bekannte, mit legalen Zeugnissen
versehen, eingeladen.

Am 20. Jan. 1864.
Schultheiß Algelbinger.

Sulzbach a. Kocher,
Oberamts Gaildorf.
Hofguts-Verkauf.

Die ledige Sophie Woll von
Altschmidelsfeld, Parzelle Sulzbach,
ist gesonnen ihr Hofgut zu ver-
kaufen, bestehend in:

- einem Wohnhaus mit Scheuer,
Stall und Wagenhütte, 1
gewölbten Keller, 1 weiteren
Scheuer mit Stallung und
Hofraum, sowie Pumpbrun-
nen im Hof, zusammen 2¹/₈
Morgen 17,6 Rthn. Flächen-
gehalt,
1¹/₈ Mrgn. 44,6 Rthn. Gärten,
14 Mrgn. 18,4 Rthn. Acker,
11¹/₈ Mrgn. 27,4 Rth. Wiesen,
4¹/₈ Mrg. 17,3 Rth. Waldungen,
6 Mrgn. 33,7 Rthn. Weide mit
Holz bewachsen,

zusammen 38 Morgen 45,4 Ru-
then und ein ganzes Gemeinde-
recht, so auf dem Hofgut ruht.
Die Gebäude sind vor wenigen

Jahren neu hergestellt worden,
und in ganz gutem Zustand er-
halten, die Güter in bestem Bau-
zustande, mit vielen Obstbäumen
bepflanzt, unter denen sich beson-
ders die Wiesen (welche in bester
Lage am Kocherflusse) auszeichnen
sichern einer Familie, wie bis jetzt
erfichtlich, ihr gutes Auskommen.

In den Kauf kann noch der
schöne Viehstand, sämtliches Fut-
ter, Stroh, Fuhr- und Bauern-
geschire mit erworben werden.

Auf den Wunsch der Verkäu-
ferin soll der Verkauf unter amt-
licher Leitung am

Samstag den 13. Februar
Vormittags 10 Uhr
auf dem Gemeinderathszimmer in
Sulzbach stattfinden, und werden
auswärtige Liebhaber mit dem
Bemerkten eingeladen, über Ver-
mögen sich mit amtlich beglaubig-
ten Zeugnissen auszuweisen.
Den 29. Jan. 1864.

Schultheißenamt. Mugler.

L i n d a c h.
Geld auszuleihen.

Bei der Hügelpflege Lindach
sind sogleich 300 fl. zu 4 Proc.
zum Ausleihen parat.
Hügelpfleger Krieg.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.
Nächstkommenden Fastnacht-

Montag hält Unterzeichnet
Maskenball,
wozu höflichst einladet
Pauler z. Ritter.

G m ü n d.
Gesellen-Verein.

Samstag den 6. d. M. Ge-
neral-Versammlung im Ver-
einslokal. Zahlreicher Besuch wird
erwartet. Anfang 7¹/₂ Uhr.
Der Ausschuss.

G m ü n d.
Verkauf meines

Steinbruch
in Waldhausen.
Der Bruch ist reich an großen
Felsentücken eines rothbraunen
Salamiten Keupers von vorzüg-
licher Qualität: eine Hebmaschine
bringt die Steine auf den Roll-
karren, und eine Rollbahn beför-
dert solche vom Bruch aus bis
unter einen Krane, auf dem
Bahnhof.

Die billigen Frachtsätze der
Eisenbahn lassen die Versendungen
auf größere Entfernung zu. — Der
Mehrgelt des Ganzen ist circa
4¹/₈ Morgen.
Nähere Auskunft gibt
Carl Erhard, sen.

G m ü n d.
Der Verbrauch von
Hopfendracht

wird dieses Jahr ohne Zweifel so
bedeutend werden, daß, um den-
selben zu rechter Zeit liefern zu
können, die Bestellungen jetzt
schon gemacht werden müssen,
weßhalb ich Diejenigen, welche
mir die Lieferung zu Drahtanla-
gen übertragen wollen, bitte, mir
das nöthige Quantum gleich mit-
zutheilen. Die Preise werde ich
aufs billigste stellen.

Joh. Wubl.
G m ü n d.

Frische reingewässerte
Stöckfische,
sowie **Soll. Säringe**
empfiehlt

J. Anan
im Marktgäßle.

L o r c h.
Empfehlung.

Indem ich die Ehre habe einem
berehrlichen hiesigen und auswär-
tigen Publikum ergebenst anzuge-
gen, daß ich mich hiesigen Orts
als **Weber** niedergelassen habe,
erlaube ich mir zugleich, mich in
allen Leinen-, Baumwollen- und
insbesondere allen Tischzeugbild-
webereien bestens zu empfehlen.

Ich wünsche, daß das in dieser
Richtung früher meinem sel. Vater
in so reichem Maß zu Theil ge-
wordenen Vertrauen auch mir nicht
vorenthalten würde.

Unter Zusicherung pünktlicher
und reeller Bedienung sehe ich
zahlreichen Aufträgen entgegen und
zeichne
achtungsvoll
Den 4. Febr. 1864.

Carl Vogel,
wohnhaft bei Herrn Scherer
am Haltenberg.

G m ü n d.
Auf Ostern werden Lehr-

linge und Lehrlinge an-
genommen in der Silberwaaren-
Fabrik von
Dom. Forster.

G m ü n d.
Kartoffel-Gesuch.

Es werden fortwährend Kar-
toffel gekauft, in kleinen sowie
größeren Quantitäten, auch solche
von geringerer Qualität und fest
Anträgen entgegen
H. Bader z. Laum.

G m ü n d.
Ich empfehle mich im Weiß-

nähen und Flicker in und
außer dem Hause.
G. Hartmann,
wohnhaft bei Hrn. Kammmacher
Dusling, am Thürlsteg.

G m ü n d.

Nach einem vom hiesigen R. Postamt erlassenen Umlaufschreiben wird beabstätigt, das bisherige Post-Bureau von der Stadt auf den Bahnhof zu verlegen, es sollen jedoch vorher die Ansichten der hiesigen Kaufleute und Gewerbetreibenden vernommen werden.

Alle, welche sich nun für die Sache interessieren, werden gebeten, sich am Samstag den 6. Februar, Abends 7 Uhr im mittleren Stock des Bahnhofs zum St. Joseph einzufinden, um eine deßhalb gemachte Eingabe zu besprechen und zu unterschreiben.

Der Ausschuss des Handels-Vereins.

G m ü n d.

Bolzschützen.

Uebermorgen Sonntag den 7. dieß findet keine Gesellschaft statt. Für die Folge ist Montag wieder Gesellschaftstag.

Der Vorstand.

G m ü n d

Kunst- & Seidenfärberei-, Druckerei-, chem. Neuwäscherei-, Appretur- und Moirée - Anstalt

von

Julius Rau in Stuttgart und Geslach,
vormals in Berg.

Da mir von Gmünd und Umgegend wiederum Vieles zum Umfärben zugesandt wird, so habe ich zur größeren Bequemlichkeit meiner dortigen Kunden eine Agentur für die Stadt und Umgegend errichtet und empfehle mich im Färben, Drucken und chem. Waschen, Appretiren und Moiriren aller Arten seidener, wollener und baumwollener Stoffe sowohl an ganzen Stücken wie an getragenen Kleidern, Shawls, Tücher und Bänder etc. Langjährige Erfahrung in meinem Geschäft, verbunden mit der Anwendung der neuesten Maschinen, insbesondere vorzüglicher Appretur Maschinen, neuesten Systems, setzen mich in den Stand, jeder Anforderung meiner verehrlichen Kunden zu entsprechen und die mir übergebenen Gegenstände auf's Billigste, Pünktlichste und Schnellste zu liefern und garantire ich bei allen mir übergebenen Gegenständen für elegante und dauerhafte Herstellung jeder gewünschten Farben.

Zur Annahme und Abgabe der mir anvertrauten Gegenstände ist die Seidenfabrik von Th. Künstle in Gmünd bereit; auch sind daselbst zur Auswahl der gewünschten Farben und Dessins Mustertarten aufgelegt, in welcher Beziehung ich dem Publikum, insbesondere der verehrlichen Damenwelt stets das Neueste und Beste zu bieten bemüht sein werde.

Julius Rau.

Mit auf Obiges beziehend, bringe ich zur Nachricht, daß jeden Donnerstag eine Sendung von hier abgeht, die nach 10 bis 14 Tagen wieder zurückkommt.

Theodor Künstle.

G m ü n d.

Ball-Anzeige.

Am Fastnacht-Montag findet im Gasthof zum rothen Ochsen u. eb. nso am Dienstag im Sahren

Masken-Ball

statt, wozu die betreffen Herrn Gastgeber sowohl, als auch die hiesige Musikgesellschaft hiemit höflichst einladet. Im Auftrag der Obigen:

Joh. Hartmann,
Musiker.



G m ü n d.

Reunion.

Am Fastnachtsonntag von Mittags 3 Uhr an spielt die Musik des w. Fußbataillons im Saal, worauf Musikfreunde aufmerksam gemacht werden.

G m ü n d.

Tanz = Musik.

Kommenden Fastnacht-Montag und Dienstag ist bei Unterzeichnetem

Tanz-Unterhaltung,

wobei sehr gute Artilleriemusik spielen wird. Es ladet hiezu ein

N. Bader zum Lamm.

G m ü n d.

Kommenden Fastnacht-Montag und Dienstag halte ich

Masken-Ball

mit gut besetztem Ballorchester von Hrn. Hellmuth, wozu freundlichst einladet

Aich's Wittwe z. St. Joseph.

G u s s e n b o s e n.

Der Unterzeichnete hält am Fastnacht-Sonntag

Tanz = Musik,

wozu höflichst einladet

Wörner zum Kreuz.

G m ü n d.

Lehrlinge & Lehrmädchen

werden bis künftige Ostern angenommen; auch finden einige gelübte

Poliseuses

sogleich dauernde Beschäftigung in der Bijouteriefabrik von

Eduard Binder

auf dem Kasernenplatz.

G ö p p i n g e n.

Durch unser Haus in New-York sind

wir in der Lage, jede beliebige Summe Geldes entweder baar oder durch Anweisungen und Wechsel in Amerika auszahlen zu lassen, worauf wir namentlich Auswanderer, Pfleger etc. unter Zusicherung billigster Berechnung aufmerksam machen.

D. Rosenthal & Comp.

Geld-Offert.

Größere und kleinere Anlehen gegen doppelte Pfandsicherheit werden vermittelt und steht Einwendung von Informativscheinen entgegen.

Stuttgart, 2. Febr. 1864.

H. Nördlinger,
Silberburgstraße Nr. 141.

S t u t t g a r t.

Meine Handelslehraustalt,

in welcher monatliche U. terriktabschreibungen stattfinden, empfehle ich zur recht häufigen Benützung. Emanuel Häberle.

G m ü n d.
Ich Unterzeichneter bringe dem hiesigen und auswärtigen Publikum zur gefälligen Anzeige, daß ich mein bisheriges **Logis** verlassen, und nun in des **Sattler Brobbel'schen** Hause in der Kappelgasse wohne.
 Ich empfehle mich daher in allen in mein Fach einschlagenden Artikeln.
G. Georgii, Korbmacher.

G m ü n d.
Wohnungs-Veränderung.
 Es dient hiemit einem hiesigen und auswärtigen verehrten Publikum zur Nachricht, daß ich mein Haus hinter dem Spital verlassen und nun das von Herrn Seibold am Markt, gegenüber der St. Johannis-Kirche bezogen habe. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen freundlichst dankend empfehle ich mich auch fernerehin im **Kleidermachen.**
Maria Gold, Lehrers-Witwe.

Waldstetten.
 Durch Kauf eines andern ist mir mein zweistöckiges Wohnhaus oben im Dorf entbehrlich geworden, bei welchem Scheuer, Stall, Keller, Wagenschopf und Backofen, sowie Brunnen vor dem Haus, und circa $\frac{1}{2}$ M. Gemüse- und Baumgarten ist. Unter sehr soliden Zahlungsbedingungen kann man mit dem Unterzeichneten jeden Tag einen Kauf abschließen; es wären auch verschiedene Professionen in unserm so großen Ort noch zu wünschen und jedes Jahr kann man nach Belieben Güter kaufen.
Konrad Scheurle.

G m ü n d.
 Unterzeichnete ist gesonnen, das in No. 6 und 9 dieses Blattes beschriebene Wohnhaus, wiederholt und letztmals am **Montag den 8. Februar, Vormittags 11 Uhr** auf der Rathschreiberei dem **Auffstreich** auszulassen.
W. Gärtel, Wtw.

G m ü n d.
 Frisches **Filberkraut** empfiehlt
Witwe Stahl.

G m ü n d.
 Einen ordentlichen **Jungen** nimmt unter den vortheilhaftesten Bedingungen in die Lehre
Joh. Seberle, Graveur und Modelleur.

Bartholomä.
 Ein junger Mensch kann gegen billige Bedingungen in die Lehre treten bei
 Hafnermeister **Christian Schmid.**

G m ü n d.
 Es werden sogleich **3-4 Kostgänger** angenommen. Bei wem? sagt die
 Redaktion.

G m ü n d.
Malztreber verkauft um billigen Preis.
 Traubenwirth **Solz, Wtw.**

G m ü n d.
 Es ist ein schöner **lederner Sopha** um einen billigen Preis zu verkaufen. Bei wem? sagt die
 Redaktion.

G m ü n d.
 Ein möblirtes **Zimmer** hat sogleich zu vermieten.
Bäcker Rothbard.

G m ü n d.
Zu vermieten.
 Ein **Logis** für eine Familie und zwei möblirte Zimmer für ledige Herrn hat zu vergeben, wer? sagt
 die Redaktion.

Der Königl. bayer. privilegierte **Hofmann'sche Zahn-Balsam,** welcher die heftigsten Schmerzen in einer Minute stillt, das Zahnfleisch kräftigt, die wackelnden Zähne befestigt, die gesunden Zähne sehr schön erhält, die angegriffenen vor gänzlichem Verderben schützt, und einen angenehmen Geruch im Munde hervorbringt, ist zu haben bei **Ignaz Deibele** in Gmünd.

Zeugniß:
 Unter den vielen Aitesten, welche die Heilkräfte des Hofmann'schen Zahn-Balsams bestätigen, wollen wir nur eines hervorheben:
 Der Unterzeichnete überzeugte sich bei eigenen Zahnschmerzen (Folge cariösen Verberbnisses eines Backenzahnes) von der ausgezeichneten u. andauernden schmerzstillenden Wirkung des Zahn-Balsams des Hofmann'schen Hofmann'schen.

Dieses Mittel hat noch das vor andern Zahnmitteln sehr Empfehlenswerthe, daß ihm der widerliche und unangenehme Geschmack und Geruchs-Eindruck aller andern fehlt.
 Dieß bezeugt:
München, 2. Oktober 1852.
Dr. v. Weißbrod,
 Ober-Medizinalrath und
 Universitäts-Professor.

G m ü n d.
3 Eimer vorzüglichen 1863er Wein verkauft
G. Schabel
 auf'm Meer.

G m ü n d.
 Aechten guten **Kornbranntwein**, die Maas zu 42 kr. empfiehlt
Thorbeck Müller.

G m ü n d.
 Zwei Wagen **Dung** hat zu verkaufen
Joh. Kaufner
 auf dem Seispferch.

G m ü n d.
Zu vermieten:
 Bis Georgi 3 bis 4 Zimmer nebst den übrigen Erfordernissen wo? sagt
 die Redaktion.

G m ü n d.
Wohnungs-Vermiethung!
 1 Logis mit 2 heizbaren Zimmern, und sonstigem erforderlichem Raum ist bis Georgi der Vermietung ausgesetzt.
 Zu erfragen bei der
 Redaktion.

G m ü n d.
 Ein heizbares möblirtes **Zimmer** hat an 1 soliden Herrn sogleich zu vermieten
Wahl,
 Schmidmeister jung.

G m ü n d.
 Eine lange starke **Kette** mit Wirbel ist mir abhanden gekommen und wird der gegenwärtige Besitzer um Zurückgabe ersucht.
Thorbeck Müller.

Ankündigung ausgezeichneten Räuchermittels.

Dust-Essig zu 15 kr., indischen Räucherbalsam zu 10 kr. und 20 kr. das Glas, und feinstes Königsräucherpulver zu 6 kr. die Schachtel. Diese rühmlichst bekannten Räucherwerke, deren würziger Duft fremdartiger Substanzen einen bejauberten Eindruck auf die Geruchsorgane ausübt, finden überall die verdiente Anerkennung. Sie reinigen die Luft von allen übertriebenden und schädlichen Dünsten und zeichnen sich durch langandauernden vortrefflichen Wohlgeruch aus.

Karl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Allein-Verkauf in Gmünd bei **Franz v. Auer's Witwe.**

G m ü n d. Ergebniß des Fruchtmarktes am 3. Februar 1864.

Getreide-Gattungen.	Voriger Woch.		Neue Zufuhr.		Gesamter Betrag.		Heutiger Verkauf.		Im Rest geblieben.		Höchster Durchschnittspreis.		Wahrer Mittelpreis.		Niedrigster Durchschnittspreis.		Verkaufssumme.		Durchschnittspreis		
	Säc	Str.	Säc	Str.	Säc	Str.	Säc	Str.	Säc	Str.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Kernen	31	25	118	116	17	16	5	38	5	33	5	30	616	37	—	—	—	—	—	—	—
Malzen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weggen	10	10	—	11	80	16	4	—	3	46	3	42	44	30	—	—	—	—	—	—	5
Gerste	8	3	—	10	92	7	3	48	3	45	3	44	40	55	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	30	—	59	54	—	2	54	2	52	2	48	171	3	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Binsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	50	68	118	198	43	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Frankfurter Cours
 vom 3. Februar 1864.

Bistolen	9 fl. 39 $\frac{1}{2}$ —40 $\frac{1}{2}$ kr.
Preuß. Friedrichsd'or	9 fl. 55—56 kr.
20-Frankenstücke	9 fl. 18—19 kr.
Holl. Beuguldenstücke	9 fl. 44 $\frac{1}{2}$ —45 $\frac{1}{2}$ kr.
Randdukaten	5 fl. 32—33 kr.
Englische Sovereigns	11 fl. 41—45 kr.
Preuß. Kassenscheine	1 fl. 44 $\frac{7}{8}$ —45 $\frac{1}{8}$ kr.

Samstag den 6. Februar 1864.

Von dem Grafen v. Schäsberg-Thannheim ist auf die Pfarrei Kirchdorf im Landkapitel Leutkirch Pfarrer Bundschuh in Mühlhagen ernannt worden.

× **Kirchenkirnberg**, 1. Febr. Heute hatten wir Schultheißenwahl, wo sich folgendes Ergebniß herausstellte: 132 Bürger haben abgestimmt, wovon erhielt Berw.-Kand. Mößner 118, Berw.-Kand. Trudenmüller 26, Lammwirth Schwarz 19 Stimmen; also Mößner gewählt.

∴ **Stuttgart** den 5. Febr. Allem Anschein nach wird die Berathung des Gesetzesentwurfs betreffend „die Bestreitung außerordentlicher Bedürfnisse der Departements der auswärtigen Angelegenheiten und des Kriegswesens“ am Samstag Abend oder am Montag früh zur Berathung kommen; ein ganz sicherer Zeitpunkt kann noch nicht angegeben werden. Wenn die Regierung nicht mit beruhigenden Aufschlüssen über die Politik der Mittelstaaten vor die Kammer tritt, so wird sich einfach die Erscheinung ergeben, daß die Bundesmatrikularmäßige Umlage von 800,000 fl. verwilligt, und daß die 750,000 fl. für's Kriegsdepartement in's Wasser fallen. Soweit ich die Stimmung der Kammer kenne, wird sie für eine Politik zu Gunsten des Londoner Protokolls keinen Kreuzer verwilligen. Anschaffungen, welche das Kriegsministerium zu machen gedenkt, beziehen sich auf 1600 Jägerbüchsen (54,500 fl.), 3300 Infanterie-Gewehre (108,900 fl.), 1700 Batajons-Haubajonette (11,900 fl.), 14 Stück neue Geschützrohre (9,700 fl.); Laffetten, Wagenwerk, Kochgeschirr neuer Art, Zelte, Lederwerk, Pontons. Einen wichtigen Punkt bildet der Ankauf von 500 Pferden (100 Reit- und 400 Zugpferde) à 350 fl. im Durchschnitt, thut 175,000 fl., die Einkaufskosten betragen 2500 fl., das Remontebeschlag 500 fl. Der Begleitungs-Vortrag, den der Herr Minister zu diesem Gesetzesentwurf vorgelegt, beginnt mit folgenden freundlichen Worten: „Die schleswig-holsteinische Frage, welche gegenwärtig mit Recht das Interesse des deutschen Volkes in so hohem Grade für sich in Anspruch nimmt, ist neuerdings in ein Stadium getreten, welches die deutschen Regierungen und die Bundesversammlung zu Ergreifung außerordentlicher Maßregeln zum Schutze deutschen Rechts und deutscher Interessen dringend auffordern mußte. Ueber das Ziel, welches in dem deutsch-dänischen Streit für Deutschland erstrebt werden soll, herrscht zwischen der k. Staatsregierung und den Ständen volle Uebereinstimmung (?) und ist die allenthalb sich kundgebende Opferwilligkeit für die Schleswig-holst. Sache eine erfreuliche, die k. Regierung in ihren weiteren Schritten ermutigende Thatsache.“ Die Summe von 750,000 fl. ist für eine Mobilmachung selbstverständlich nur eine ganz geringfügige; allein erstlich handelt es sich nur um eine theilweise Mobilmachung und zum zweiten sind die Kriegsmaterialien im Jahr 1859 fast vollständig erneuert und ergänzt worden. Aber auch diese Summe wird nicht verwilligt werden, wenn die Regierung über die Zwecke der Verwendung keinen genügenden Aufschluß zu geben vermag. — Wenn sich Wirthe von Grund der Bewegung gegen das Umgehd angegeschlossen haben, so kann ich denselben die Versicherung geben, daß die Bewegung so gut als wie gescheitert anzusehen ist. Allein jetzt geht die Regierung selbst damit um, am bestehenden Wirthschaftsabgabengesetz einige erleichternde Modifikationen eintreten zu lassen.

Berlin, 11. Febr. In dem Zwiespalt zwischen Bismarck und dem preussischen Militärkabinet hat dieses den Sieg davongetragen. Nach Bismarcks Instruktionen sollte v. Wrangel den militärischen Spaziergang möglichst in die Länge ziehen und in keinem Fall vor Mitte Februar offensiv vorgehen. Die Prinzen suchten dem König klar zu machen, daß die Ehre der preussischen Armee nicht zum zweitenmal aufs Spiel gesetzt werden könne, und sie schlossen sich dem Heere an, um den Gang der Operationen persönlich zu überwachen. Der Kronprinz hatte noch die Nebenabsicht, aus welcher er kein Geht machte, den Herzog Fried-

rich vor Ausschreitungen Seitens des bewaffneten preussischen Junkerthums zu schützen.

Riel, den 3. Febr. Im Lauf des gestrigen Gefechts bei Missunde erkürmten die preussischen Regimenter 35 und 60 die dänische Vorschanze bei der Ornumer Mühle, die Dänen zogen sich auf Missunde zurück. Das Feuer auf die Missunder Schanzen blieb wirkungslos. Heute wird es fortgesetzt. Die gestern engagirt gewesenem Regimenter haben heute Kashtag. Die Preussen haben bis jetzt 200 bis 300 Tode und Schwerverwundete, darunter viele Offiziere. — Vorgestern wurde durch die Dänen die Sorgebrücke (auf dem Weg von Rendsburg nach dem Danewerk) gesprengt, gestern wurde sie von den Desterreichern wieder hergestellt und eine österreichische Kolonne zog hinüber. — König Christian, der Kronprinz und Ministerpräsident Monrad sind vorgestern unerwartet über Flensburg im Danewerke eingetroffen, Abends kehrten sie nach Flensburg zurück.

Rendsburg, 3. Febr. Man hörte den ganzen Tag anhaltenden Kanonendonner. Er soll von Jagel, einem Vorwerke vom Danewerke an der Rendsburg-Schleswiger Chaussee, sein.

Wien, den 4. Febr. Die Generalkorrespondenz sagt zur Beschwichtigung der Gemüther über eine englische Intervention: Die deutschen Großmächte hatten in London erklärt, die österreichisch-preussische Aktion beabsichtige lediglich, auf Dänemark Zwang auszuüben zur Einhaltung der Verpflichtungen von 1851 u. 52 betreffs Schlesiens, keineswegs eine Aenderung des Territorialstandes, die nur im Einverständnis sämmtlicher europäischen Mächte stattfinden könne.

London, 4. Febr. Die Times sagt: England wollte den deutschen Großmächten die Zurücknahme der dänischen Novemberfassung garantiren und die deutschen Grundsätze in Betreff der Herzogthümer in einem von den Londoner Vertragsbrechern zu zeichnenden Protokoll verkörpern. Die deutschen Großmächte wiesen diesen Beschluß zurück. Der Krieg ist somit ungerechtfertigt oder er verfolgt uneingestandene Zwecke.

Der „National“ erzählt, daß in der Nähe der Neuenburger Grenze nicht weniger als fünf Briefträger eifroren seien.

Mein Recht.

(Fortsetzung)

„Was gibt's denn?“ ruft dieser dagegen und springt die Treppe herab. Ein solcher Lärm in unserm Hause!“ —

„Mein Hut, mein Stock!“ jammert auf's Neue Spag. „Ich hab' schon Alles ausgesucht darnach. Da hab' ich beide hingestellt an die Thüre.“ —

„Was? — dorthin?“ lachte höhnisch der Laquai; „keine vier Schritte von der offenen Hausthüre! Ist Er denn auf's Hirn gefallen? Das heißt doch Spitzbuben mit Gewalt in's Haus locken. Adieu Hut — adieu Stock! — die kommen nimmer wieder!“ —

„Nimmer wieder!“ wiederholt wild aufwallend der Pfleger bei diesem unzeitigen Spotte und stemmt beide Arme in die Seite. „Nimmer wieder! Das will ich sehen. Also gestohlen — im Hause eines Advokaten gestohlen — im Gange des Rechtes, wo man beschützt werden soll? Eine schöne Wirthschaft! Warum werden denn die Stöcke da nicht gestohlen, he?“ —

„Dafür ist gesorgt, töller.“ —

„Ruhig da draußen!“ gebot jetzt der Anwalt, welcher unter die Thüre getreten war, während etliche Schreiber neugierig auf den Fußspitzen über seine Schultern hinweglugten. „Ihr schlagt ja einen Scandal auf, daß alle Leute vor dem Hause stehen bleiben! Ich bitte mich Ruhe aus. Pfleger, nehmt Euren Hut, wo Ihr ihn hingelegt habt, und damit abgemacht!“ —

„Nehmen Sie!“ versetzte dieser bitter, aber schon gemäßigter, wenn er gestohlen ist!“ —

„Wofür ist das Wartzimmer? Wer sein Zeug an die offene

Hausthüre stellt, muß sich das gefallen lassen. Verlangt ihn von dem, der ihn fortrug. Daß Ihr mein Haus mit diesem Geschrei in schlechten Ruf bringt, muß ich mir allen Ernstes verbitten und werde, wenn nicht sofort Ruhe wird, das Gesetz gegen Euch zu Hilfe rufen."

Der Pfleger erschrad. Vor dem Gesetze hatte er allen Respekt. Ueberdies machte der Anwalt eine so ernste, bitterböse Miene, und der Diener so verdächtige Bewegungen, daß er es für gerathen hielt, ohne Hut und Stock abzuziehen. Bögernd, kaum fähig, die Thränen zu bannen, und laut jammernd über seinen Verlust, verließ er das Haus der Rechte.

Spaz kam vom Regen in die Traufe. Eine Schaar muthwilliger Gassenjungen, etliche Schusters- und Schneiderlehrlinge voraus, umlagerten die Treppe, und empfingen höhrend und neckend den Baarhändler. "Bauer ohne Kopf! — Bauer ohne Kopf!" lönte es hüben und drüben, vorn und hinten, daß dem Pfleger die Ohren gelsten, und das Fauchen und Schreien zog immer neue Genossen herbei, welche der Wind wie Spreu aus allen Gassen und Ecken hervorwehte. Spaz warnte und drohte, dann brach er schimpfend über die Rote los und schlug endlich bald da, bald dorthin. O wie gern hätte er Einen gefaßt und tüchtig hergeblaut! Aber flüchtig und geschmeidig, wie Wiesel, entschlüpfen sie seiner Hand, schreien und jobkten, der Gefahr entronnen, um so lauter ihr "Bauer ohne Kopf!" und umkreisten unerbittlich wie ein aufgeschwuchter Bienenschwarm den Bezaubten. Bei jedem neuen Versuche, welcher fehlschlug, durchhallte ein endloses Jubel- und Triumphgeschrei die Lüfte, und zog selbst große Kinder herbei, die lachend sich den Fuz besaßen. Spaz wußte sich nicht mehr zu helfen. Plötzlich geht er in den Geschwindschritt über und beginnt sodann zu laufen, so schnell er kann, um seinen Verfolgern zu entinnen. Vergebliche Mühe! Noch lauter hallt das Feldgeschrei der Nachstürmenden und jubelnd springen sie nebenher. Endlich erreicht er ein bekanntes Wirthshaus. Er stürmt hinein, verriegelt die Thüre und sinkt schweißbedeckt, keuchend, athemlos, auf eine Bank. Eine halbe Stunde lang getraut er sich nicht aufzublicken, denn immer noch hallen die gellenden Töne der kleinen Feindiger in seinen Ohren.

Der Pfleger hatte alles Geld dem Advokaten gegeben. Der Wirth kannte ihn, streckte die nöthige Summe für einen neuen Hut vor und nahm noch obendrein die Zehrung auf die Kreide, ein Fall, der dem begüterten Manne heute zum ersten Mal passirte. Der Hausknecht holte den Hut, verrechnete volle vier Gulden dafür und der übervortheilte Gast mußte sich wohl oder übel fügen. Erst in der Dämmerung schlich er zur Stadt hinaus und trabte voll Hoffnung und Trauer heimwärts.

Lisbeth machte große Augen bei den seltsamen Vorfällen, die der Zurückgekehrte erzählte; sie berechnete im Stillen den entsetzlichen Schaden. Als aber der Pfleger den Herrn Justizrath als einen Aussund von Gelehrsamkeit schilderte und von den Hoffnungen sprach, die er ihm gemacht, ward ihr Herz wieder leichter. Der Tag kostete freilich nahezu 16 Gulden, nichts war gearbeitet worden, weil die Knechte, statt zu dreschen, einen "blauen" gemacht: — doch man muß auch etwas opfern für "sein Recht."

Die Klage wurde anhängig gemacht und nahm ihren Fort- oder besser Schneidengang, wie Gesetz, Form und der Vortheil der Anwälte ihn vorschreibt. Klage, Replik, Duplik, Beweisführung, Erkenntnisse, Zeugen, Flurarten, Sachverständige, Erfüllungseid, Hauptleid und wie alle diese juridischen Instrumente sich taufen mögen, kamen mit der Zeit an die Reihe. Wir haben nicht Lust, die ganze Kette dieser geistigen Tortur zu durchwandern, weil man uns sonst mit Recht den Vorwurf machen würde, daß diese Erzählung nur eine Anleitung, einen praktischen Lehrgang für projektsüchtiger Leute abgebe. Da sei Gott vor!

(Fortsetzung folgt.)

Furchtbare Catastrophe in Santiago.

Am 8. v. M. brach in Santiago ein furchtbares Feuer in der alten Jesuiten-Kirche La Compañia aus. Das schöne Gebäude und ungefähr 2,000 Personen, meistens Weiber, die sich darin befanden, wurden von den Flammen verzehrt.

Das Feuer brach um 8 Uhr Abends aus, während mehr als 2,000 Menschen das Innere der Kirche ausfüllten, in der die letzte Feiertag des Monats der heiligen Jungfrau abgehalten wurde. Die mit künstlichen Blumen

und brennbaren Stoffen angefüllte Kirche war durch mehr als 20,000 Gasflammen erleuchtet. Ein Sacristan, mit dem Anstecken der letzten Lichter beschäftigt, näherte den Zünder einem von Gasflämmchen gebildeten Halbmonde, der sich am Fuße eines die heilige Maria vorstellenden Gemäldes befand. Das Gas strömte in jenem Augenblicke mit dem vollsten Drucke aus, weshalb die Flamme sofort süßhoch ausloderte, und die Altardecken ergriff; durch diese theilte es sich dem Holzwerk und sodann der Decke mit. Alles dies war das Werk eines Augenblickes, und um so leichter, da der Hauptaltar durch mehr als 2,000 Gasflammen erleuchtet war. Sofort ergriff das Feuer die prächtige Kuppel der Kirche. Die Bewirrung stieg auf's Höchste. Die ganze Versammlung drängte sich nach den Hauptthüren, von denen die in der "calle de la Bandera" befindliche nur halb geöffnet war. Mitten in dieser Bewirrung stürzten einige ohnmächtig in den Portalen nieder, andere wurden durch den Druck der das Freie suchenden Menge zum Fallen gebracht, so daß alle Seitenthüren sofort völlig verammelt waren durch eine compacte Menge von menschlichen Körpern. Das Geschrei und Wehklagen waren in großen Entfernungen hörbar.

Die Flammen verzehren bereits die Altäre der Seitenwände und das brennend herabstürzende Dachgebälke theilte das Feuer den Gewändern mit und setzte die ganze Versammlung in Brand.

Wir beobachteten die Feuersbrunst von einer der Thüren der Kirche aus. Der Anblick war haarsträubend: in den Thürgewölben selbst war keine Rettung mehr möglich. Hundert herkulische Arme strengten sich gleichzeitig an um ein einziges Opfer dem Tode zu entreißen; vergebliches Bemühen! man zerstückelte eher den Körper, als man ihn vom Hausen zu trennen vermochte.

Das Feuer verzehrte indessen die Kuppel, die mit einem furchtbaren Getöse zusammenbrach und herabstürzte. Vom Deckgewölbe der Kirche fielen brennende Bretter auf die unglücklichen Frauen. Die Einbildungskraft sträubte sich dagegen, die Kirche wieder zu erkennen. Auf der einen Seite der Feuerregen des Daches, und die auf die dichtgebrängte Menschenmenge niederfallende Altäre; auf der andern Seite der furchterliche Wirwar bei dem Ausgange. Um einen einzigen dieser Unglücklichen zu retten war es nöthig eine halbe Stunde lang die übermenschlichsten Anstrengungen zu machen.

Das Feuer pflanzte sich durch den Santiaguinerinnen eigenen üppigen Haarwuchs fort, die Flammen schlugen vier Ellen hoch vom Boden auf, genähert nicht so sehr durch die Trümmer der Kirche als durch die dicht gedrängte lichterloh brennende Menschenmenge. Statt einer Kirche glaubten wir die Hölle selbst zu erblicken. Personen die Hilfe riefen, sich schüttelten, ihr von den Flammen ergriffenes Haar schwangen, sich das Antlitz zerrissen und dann in sich selbst zusammenstürzten! Frauen, die nicht mehr die Kraft sich zu bewegen besaßen, sahen wir in jenen Unglücksmomenten wie eine optische Vision vor uns erscheinen, zuerst weiß und schön, dann verweilt, gleich darauf mit brennenden Haaren, und einen Augenblick später, bereits verköhlt, gleichen sie leblosen Bildsäulen. Es gab einen Moment, in dem die ganze Ausdehnung zwischen der Hauptthür und dem Presbiterium sich in einen ungeheuren Schutthaufen verbandelt hatte. Bewegungslose Gruppen erschienen in diesem furchterlichen Schauphiele, die kaum sich als menschliche Wesen erkennen ließen. Man sah furchtbare Kämpfe zwischen dem Tode und dem Leben, Kämpfe zwischen Männern, Frauen, Kindern, beleuchtet von dem unseligen Glanze der Alles verzehrenden Flammen.

(Schluß folgt.)

Theater in Gmünd.

Sonntag den 7. Februar 1864.

Zwei Vorstellungen.
Nachmittags-Vorstellung für die Jugend:
Rosa von Tannenburg

oder:

Der kleine Falkenhändler.

Schauspiel in 5 Acten von Dr. Schmitt.

Anfang 3 1/2 Uhr.

Preise der Plätze für Kinder:

1. Platz 12 Kr. 2. Platz 6 Kr. 3. Platz 3 Kr.

Abends:

Das Geisterschloß

oder:

Die Doppelgestalten.

Dramatisches Zauberspiel mit Gesang in 3 Acten nebst einem Vorspiel theils Original, theils nach einem Märchen bearbeitet von Louis Schögel. Musik von F. v. Suppé.

Vorspiel:

Die Versammlung im Geisterreich.

1. Act. **Pudl und Spitz.** — 2. Act. **Der Flüchtling.** —

3. Act. **Der gespenstige Barbier.**

Anfang 1/8 Uhr.